Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 72 (1921)

Heft: 11

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fr. 2 —10) als Ergänzung des obgenannten Bundesgesetzes zu erklären. Vom Ständerat, dem die Priorität der Behandlung dieses Geschäftes zukommt, ist eine Kommission zur Prüfung des Antrages bestimmt worden. Bis aber auch der Nationalrat das Traktandum erledigt hat und hierauf die Referendumspflicht von 90 Tagen verstrichen ist, wird es wohl bis Mitte des Jahres 1922 dauern. Inzwischen bleiben allerdings die gestützt auf die außerordentlichen Vollmachten erlassenen Beschlüsse unverändert in Kraft. In bezügliche Kommissionen wurden ernannt: Im Nationalrat: Die Herren Rochaix, Bühler, Greulich, Hofmann, Höppli, Hartmann, Jaton, Seiler (Sitten), Spichiger, Zschokke, Züblin — Im Ständerat die Herren Savoy, Keller, de Meuron, Moser und Rusch.

Kantone.

Bern. An Stelle des demissionierenden Herrn Forstmeister Balsiger wird zum Inspektor des Mittellandes Herr Oberförster von Seutter ernannt.

Auf Gesuch der beiden Herren Oberförster Neeser und von Greyerz wird ersterem der Forstkreis Frutigen, letzterem derjenige von Aarberg übertragen.

Den Forstkreis Bern übernimmt Herr Oberförster H. Wyß, bisher in Sumiswald, der in Herrn Ed. Flück, bisher Forstadjunkt in Interlaken, seinen Nachfolger erhält.

Zum Oberförster des Kreises Pruntrut wird ferner gewählt Herr W. Schaltenbrand, bis anhin Adjunkt des gleichen Forstamtes.

Waadt. An Stelle des zurücktretenden Herrn Kreisforstinspektors Alfred Vulliemoz in Payerne tritt Herr Jules Bornand, Forstverwalter der Gemeinde Ste. Croix und wird daselbst ersetzt durch Herrn Paul Perret von La Sagne.

Bücheranzeigen.

Die wissenschaftlichen Grundlagen der Pflanzenzüchtung. Ein Lehrbuch für Landwirte, Gärtner und Forstleute von Dr. phil. und med. Erwin Baur, ord. Professor der Vererbungslehre an der landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin. Erste und zweite Auflage mit 6 Tafeln und 11 Abbildungen im Text. Berlin, Verlag von Gebrüder Borntraeger W. 35, Schönebergerufer 12a. 1921. Preis 25 Mark.

Indem Professor Baur von dem Grundsatz ausgeht, daß das ungeheure Anschwellen der Naturwissenschaften speziell zugeschnittene Vorlesungen und Lehrbücher für die verschiedenen Berufsstudien, wie z. B. derjenigen der Landwirte und Ärzte, zur unabweislichen Notwendigkeit mache, unternimmt er in vorliegendem Büchlein den Versuch einer solchen Beschränkung, und zwar in einem Wissensgebiet, das unzweifelhaft nach einem Meister verlangt, wenn die gestellte Aufgabe zufriedenstellend gelöst werden soll.

Es ist für viele ein willkommenes Bekenntnis eines Hochschullehrers, wenn er eine solche Beschränkung des Wissens vorschlägt, denn schwer lastet der Gedanke einer stetigen Vermehrung des vom Studierenden aufzunehmenden Wissensstoffes, mit welcher

Vermehrung oft ein Untergehen in Einzelheiten und ein Verlust des Notwendigsten von allem, des Überblickes über die gegenseitige Abhängigkeit und Influenz der Disziplinen verbunden ist. Die Beschränkung gilt unzweifelhaft auch für unser Forststudium, wobei es selbstverständlich nicht ausgeschlossen, sondern im Gegenteil sehr wünschbar ist, wenn der Studiosus sich mit einem ihm besonders beliebten Spezialgebiet aufs Eingehenste befaßt.

In den ersten Abschnitten des vorliegenden Buches wird das unbedingt erforderliche allgemeine Wissen über das Variieren der Pflanzen, seine Ursachen und seine Gesetze (Modifikationen, Kombinationen und Mutationen) und die Fortpflanzungsbiologie vermittelt. Im zweiten Teil folgen die allgemeinen Züchtungslehren getrennt in Beispiele aus vegetativer und geschlechtlicher Vermehrung, bei letzterer unterschieden in Selbstbefruchter, solche die Fremdbefruchtung vorziehen aber Selbstbefruchtung zulassen und schließlich in solche, die unter Inzucht entarten oder aus praktischen Gründen eine Selbstbestäubung nicht durchführen lassen. (Windblütige usw.) Zu letztern gehören eine Großzahl der wichtigsten Waldbäume! Dr. Baur macht hier nun in einem kurzen Abschnitt Andeutungen über züchterisches Vorgehen bei Pinus silvestris. Allein hier versagt auch das Talent des Herrn Professors und seine für forstwirtschaftliches Handeln bedenklichen Vorschläge zeigen nur, daß die von ihm bemängelte Rückständigkeit der Forstleute in Verwertung züchterischer Lehren ganz andere Gründe hat als Ignoranz oder Willensmangel. Wenn er da z. B. hektarweise (und diese Ausdehnung ist bei geringstem Anspruch auf Erfolg mindestens notwendig) besondere Schläge mit den Nachkommen einzelner Mutterbäume auspflanzen läßt, um dann später nur einige Samenträger aus den 2 bis 3 besten Familien auszuwählen, alle andern Familien aber zur Verminderung von Fremdbestäubung vorher wegzuschlagen, so wird ihm auch ein couragierter Jünger seiner Vererbungs- und Züchtungstheorie nicht glattweg folgen. Es wird gut sein, wenn die Beurteilung der praktischen Verwertung der selektionsweisen Züchtung von Neukombinationen unsern Professoren der Forstwirtschaftswissenschaft überlassen bleibt. Das vorliegende Buch ist aber auch an die praktizierenden Forstleute gerichtet und da glaube ich, wird mancher seinen Kopf schütteln und sagen, das sind Unternehmungen, die nur von höherer Stelle aus durchgeführt werden können. Versuchsflächen und Zeiträume müssen von solcher Ausdehnung sein, die Umstände sind so komplizierend (Heterozygotismus, Baumhöhe, Proterandrie, Flugweite der Pollen, nicht zu verhindernde Standortsmodifikationen) daß sie Zufälligkeiten und Naturereignissen ein weites Spielfeld lassen und die Wahrscheinlichkeit in sich schließen, daß solche Züchtungsprobleme vor Abschluß der Versuche überholt und auf andere Weise leichter gelöst sein werden.

Vielleicht ist es aber zweckmäßig, wenn durch Versuche einige recessive Eigenschaften unserer Waldbäume festgestellt werden, die die Möglichkeit bieten, im heterogenen Volksgewimmel der Waldbäume einige Homozygoten leichterdings herauszufinden, um so rascher zu deren Begünstigung oder Ausmerzung beizutragen.

Trotz dieser Zweifel und Aussetzungen, die ich zu äußern wage, muß ich feststellen, daß das Büchlein den Lesenden aufs intensivste fesselt und zu wertvoller Spekulation anregen kann. Es veranlaßt mich, die Herren Kollegen des grünen Faches und alle die sich gerne mit Züchtungsfragen beschäftigen und dieselben in Praxi umsetzen möchten, auf diese Publikation aufmerksam zu machen und sie zur Anschaffung aufzumuntern! Die Anleitungen für Gärtner und Landwirte sind so einfach und leichtfaßlich, die Durchführung von Neukombinationen und Züchtung reiner Linien bietet so viele Reize, daß wohl mancher Blumenfreund sich ebenfalls dieses Buches sichern will. Er wird auf seine Rechnung kommen! v. G.

Hilfstafeln für Holzmassenaufnahmen von Dr. Max Friedrich Kunze, Prof. an der Forstakademie Tharandt. Dritte Auflage. Verlag Paul Parey, Berlin 1921. Preis 11 Mark.

Nachdem wir in unserer Zeitschrift die neueste Auflage „der praktischen Anleitung zur Holzmassenaufnahme" von Dr. Fr. Fankhauser zur Anschaffung empfohlen und deren Vorzüge erwähnt haben, hat es keinen Sinn, ähnliche Tabellen eingehend zu besprechen, sofern sie nicht durch Besonderheiten hervorstechen, oder als früher Bekannte in neuer Auflage den Anspruch auf eine gern gewährte Referenz erheben dürfen. Und dies Letztere ist nun gerade bei den Tafeln des hochbetagten Verfassers, Prof. Dr. M. Friedr. Kunze, der Fall. Was seine Kreisflächen und Walzentafeln für Spezialzwecke tauglich macht und insbesonders wissenschaftliche Arbeiten empfiehlt, liegt in der Kreisflächenberechnung auf Millimeterabstufung.

Die Holzarten und ihre Verwendung in der Technik, bearbeitet von Forstrat a. D. Sig. Gayer, Freiburg i. Br. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 47 Abbildungen. Leipzig, Verlagsbuchhandlung Dr. Max Jänecke. 1921. Preis 27.50 Mark. (Aus: Bibliothek der gesamten Technik. 237. Band.)

Ein ganz vorzügliches Buch, das, trotzdem es in erster Linie für diejenigen Kreise bestimmt ist, welche sich mit der Verarbeitung von Holz zu gewerblichen Zwecken befassen, dem Forstmann beste Dienste leisten wird. Nicht nur die einheimischen Holzarten werden in knapper, übersichtlicher und erschöpfender Weise in ihrer technischen Verwendung behandelt, sondern auch die exotischen Hölzer erhalten eine prägnante Charakterisierung, die an klarer und bestimmter Ausdrucksweise nichts zu wünschen übrig läßt. In dem Büchlein (278 Seiten) liegt sowohl was stoffliche als auch sprachliche Bearbeitung betrifft, eine sehr große Arbeit. Die Herren Kollegen des Forstfaches sowie Holzgewerbler werden auf dieses wertvolle Handbuch angelegentlichst aufmerksam gemacht. v. G.

Insektenkalender. Lebensphasen und Fraßperioden der wichtigsten schädlichen Forstinsekten. Dargestellt durch von Binzer, köngl. preußischer Forstmeister a. D. Fünfte Auflage. Verlag P. Parey, Berlin. Preis 1,7 Mk.

In zwei farbigen Tabellen und zwei Seiten erläuterndem Text besteht diese geschickt zusammengestellte Übersicht. Im Format genau in unsern schweiz. Forstkalender passend, wird deren Anschaffung empfohlen. Der in Schweizervaluta lächerlich kleine Preis von 10 Rp. läßt gemeinsame Anschaffung wünschbar erscheinen. Nimmt sich der schweiz. Forstkalender vielleicht der Sache pro 1922 an?

Handbuch der Pflanzenkrankheiten, begründet von Paul Sorauer. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. P. Graebner und Prof. Dr. G. Lindau und Prof. Dr. L. Rehl. Erster Band. **Die nichtparasitären Krankheiten,** bearbeitet von Prof. Dr. P. Graebner, mit 264 Textabbildungen. Verlag: Paul Parey, Berlin. Preis geb. 180 Mark.

Nachdem im Aprilheft unserer Zeitschrift über das entsprechende Lehrbuch der nichtparasitären Pflanzenkrankheiten eingehender referiert wurde, kann heute von einer Besprechung vorliegenden Werkes Umgang genommen werden, um so mehr, als die Stoffeinteilung dieselbe ist. Der Begründer dieses Werkes, Paul Sorauer, gab 1879 zum ersten Male ein Handbuch der Pflanzenkrankheiten heraus. 1886 umfaßte die 2. Auflage schon zwei Bände, und in der 3. Auflage war der Wissensstoff so angeschwollen, daß er in drei Bänden zusammengefaßt werden mußte. Ein leichtes Grauen wird der Forstmann vor diesen dickleibigen Büchern nicht überwinden können, allein es ist zu bedenken, daß

es sich um ein Handbuch handelt, das nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft über jede Krankheitserscheinung einläßliche Auskunft zu erteilen hat. Da die nichtparasitären Krankheiten zumeist Prädisposition pflanzlicher und tierischer Parasiten sind, so ist logischerweise der erste Band auch den erstern gewidmet. In schwarzem Leinen mit Golddruck, mit sehr schönen Abbildungen reich ausgestattet, wird das Buch eine Zierde jeder naturwissenschaftlichen Bücherei bilden. Hoffen wir, daß die folgenden zwei Bände in kurzem dem Buchhandel übergeben werden können. v. G.

Jagdabreißkalender 1922. Verlag Neumann in Neudamm. Preis 14 Mark mit 100 % Zuschlag für Ausland.

Dieser im Format 16/24 cm in Text und Illustration reich ausgestattete Kalender bringt Zeichnungen von Maslick, Lißmann, Arnold, Dombrowski, Deiker, Feußner, Wolters und P. Lehmann, ferner photographische Aufnahmen aus freier Wildbahn, von Gehörnabnormitäten, aus Hundezwingern (Stumpeli von Interlaken!), Abbildungen von Fährten und Waffen. Jagdsprüche, Lieder und belehrende Aufsätzchen füllen den übrigen Raum.

„L'Alpe“, Rivista forestale Italiana, Firenze, Tipografia di M. Ricci — Abonnementspreis für das Ausland Fr. 18 per Jahr.

Diese im 8. Jahrgang stehende, also kurz vor dem Krieg gegründete Zeitschrift erscheint in monatlichen Heften zu zwei Druckbogen und wurde gegründet durch die Società Emiliana Pro Montibus et Sylvis. Sie wird herausgegeben durch den Lehrkörper des R. Istituto Superiore Forestale, Firenze (Cascine).

Schon der Titel dieser interessanten Zeitschrift weist auf den in unserm Nachbarlande besonders engen Zusammenhang der Alp- und Weidewirtschaft mit der Forstwirtschaft hin. Von der Natur ursprünglich aufs äußerste begünstigt und verwöhnt, gingen schon die alten Römer und ebenso ihre Nachkommen oft allzu verschwenderisch mit den durch den Wald aufgespeicherten Bodenschätzen um, so daß die einst üppigen Bodenkräfte der Alpen und besonders des Apennin zum großen Teil verschwunden sind und gefährliche Wildbäche sowie der Holzmangel sich je länger je mehr fühlbar machen. Auch der Krieg hat zahlreiche schöne Bestände niedergelegt, andere stark gelichtet; hat doch die k. Schatzungskommission für die Kriegsschäden allein die durch den Krieg verursachte Mehrnutzung an Bauholz auf 2 Millionen m³ und 200 Mill. Q. Brennholz geschätzt, welche zusammen etwa ein Quantum von 22 Millionen m³ ergeben würden. Dies entspricht einer Fläche Hochwald à 300 m³, von 73,300 ha. Außerdem seien 15,000 ha schwer und 35,000 ha weniger stark direkt im Kampfgebiet beschädigt worden. Auch ist noch heute der Holzbedarf ein enorm großer, so daß neuere Gesetzesbestimmungen für einen Teil der Waldungen eher eine Erleichterung, statt eine Erschwerung der Holzschläge gebracht haben. Die Einsicht, daß den Wäldern geholfen werden müsse, ist zwar vorhanden und so soll das alte Forstgesetz vom Jahre 1877, das mehr prohibitiven Charakter hatte, nun revidiert werden, allerdings mehr im Sinne einer Verbesserung der Land- und Alpwirtschaft durch staatlich subventionierte Meliorationen, damit der Wald von den häufigen Angriffen durch Ausreutung und Weidgang entlastet werde. Dabei sollen dann gewisse Gebiete zeitweise ganz dem Einfluß der Besitzer, natürlich gegen Entschädigung, entzogen werden können. Die Diskussion dieser Vorschläge zu einem befriedigenden Kompromiß zwischen den verschiedenen Meinungen scheint denn auch im Vordergrund des Interesses dieser Zeitschrift zu liegen. Aus dem übrigen reichhaltigen Inhalt des Jahres 1920 seien Arbeiten erwähnt über Durchreiserung junger Nadelholzbestände, über Wirtschaftspläne, Sanierung der Wildbachbecken im

Bresciano, Verteilung des Geschlechts und Befruchtung der Edelkastanie, Aufforstung von Kalkböden, landwirtschaftlicher Wert der Waldstreue, Bestimmung von Abflußmengen von Wildwassern nach chemischer Methode, Schätzung der Kriegsbeschädigungen im Walde (auf 584 Millionen heutiger Lire geschätzt). Ferner finden sich darin Handelsberichte, Bücherbesprechungen, Personalnachrichten, Versammlungsberichte usw.

Wir wünschen dieser unter tüchtiger Leitung stehenden Zeitschrift den erhofften Erfolg. C.

Capitolato d'asta per la vendita di taglio di bosco del Patriziato di . . . . III^a edizione 1919. (Steigerungsgedinge für den Verkauf des Holzschlages der Bürgergemeinde . . . .) Von Kreisforstinspektor Pometta.

Der letztes Jahr zum Regierungsrat des Kantons Tessin gewählte, durch seine zahlreichen, umfassenden und von größter Heimatliebe zeugenden Publikationen „Nelle Prealpi ticinesi" bestens bekannte ehemalige Kreisforstinspektor Mansueto Pometta in Lugano hat der Redaktion dieser Zeitschrift einen Druckbogen genannter Gedinge eingereicht, der allen denjenigen, welchen die Bewirtschaftung von Buchen-Niederwäldern obliegt, von Interesse sein wird.

Bekanntlich werden im Tessin und in einem großen Teile des Königreichs Italien die Buchen-Niederwälder heute möglichst nach dem sog. „taglio saltuario a sterzo" (Plenterschlag in drei Etagen) eingerichtet, welcher eine Anwendung der Vorteile des Plenterhiebes auf den Niederwaldbetrieb gestattet. Bei demselben werden nur die größern Ausschläge in je drei Perioden zu zirka 10 Jahren weggeschnitten, wodurch der Boden und die ausschlagenden Stöcke besser gegen das Austrocknen, die dort besonders heftigen Gewitterregen und gegen den nicht immer zu vermeidenden Weidgang geschützt bleiben.

Beinahe allgemein wird dort das Holz auf dem Stocke verkauft, und es haben vorliegende Gedinge den Zweck, die diesem Verkaufsmodus anhaftenden großen Mängel undGefahren möglichst einzuschränken. In 37 sorgfältig redigierten Artikeln werden die Art der Begrenzung des betreffenden Waldstückes, das ungefähre Erntegewicht, der Verkaufspreis per Doppelzentner, die Art der Auswahl und Anzeichnung der zu hauenden Ausschläge, die Schlagreinigung, Benutzung der Wege und Drahtriesen, Einhaltung der Abteilungsgrenzen usw. vorgeschrieben. Insbesondere wird der Hieb untersagt bei großer Kälte und nach dem Treiben der Knospen. Die herauszuhauenden, mindestens 8 cm haltenden Lohden werden vom Unterförster so angezeichnet, daß nach dem Hieb eine Kontrolle möglich ist. Jeder Stock wird für sich „durchpläntert". Es folgen dann Bestimmungen über Garantieleistung, Versicherungspflicht, Zahlungsmodalitäten, Geschäftsgang, Bußen usw.

Herr Pometta hat diese Gedinge zwar nur schrittweise und wohl nicht ohne anfängliche Opposition durchführen können. Sie bilden eine ausführliche Holzerei-Instruktion für diese Hiebsart, und wünschen wir nur, daß sie als Vorläuferin einer solchen gedacht werden dürfe. Jedenfalls hängt der Erfolg solch zahlreicher und weitgehender Vorschriften in weitestem Maße ab von der Zuverlässigkeit, dem Verständnis, der Tätigkeit und dem Genügen des überwachenden forstlichen Hilfspersonals.

Wer sich weiter über dieses Thema orientieren will, findet näheres in dem Aufsatz von Forstinspektor Merz sel. „Die Bewirtschaftung der Niederwaldungen im Kanton Tessin, Jahrgang 1895, sowie in dessen Besprechung des Werkes „Nelle Prealpi ticinesi", Aprilheft 1917 dieser Zeitschrift, am meisten in diesem Werk, Band I und II.

C.

Inhalt von Nr. 10/11

des „Journal forestier suisse", redigiert von Herrn Professor Badoux.

Articles: Eclaircie „par le haut" et éclaircie jardinatoire. — Le charançon des aiguilles du sapin. — **Nos morts:** † Felix Schönenberger. — **Affaires de la Société:** Rapport du Comité permanent de la S. F. S. sur l'exercice 1920/21. — Extrait des comptes de l'exercice 1920/21 et budget pour 1921/22. — Statuts de la Société forestière suisse. — Règlement pour la gérance du fonds pour voyages d'étude de la S. F. S. — Directives pour l'élaboration d'une nouvelle loi fédérale sur les forêts. — Réunion annuelle de la S. F. S., à Aarau. — **Communications:** Course annuelle de la Société vaudoise des forestiers. — A propos du Comptoir suisse d'échantillons de Lausanne. — Plantations du pin Weymouth. — **Cantons.** — **Bibliographie.**